

Wie wir unser Bildungssystem schwächen

Die Schweiz hat keine landeseigenen Ressourcen, mit welchen sie andere Länder übertrumpfen könnte. Lange Zeit konnte sich unser kleines Alpenland jedoch vor allem mit einem guten Bildungssystem im internationalen Wettbewerb hervorheben. Dieser Vorsprung gegenüber anderen Ländern schrumpft leider immer mehr. Wir stecken im Bildungsbereich in einer Abwärtsspirale, welche klar Ausdruck von linksideologisch geprägten, über Jahre forcierten Bildungsphantasien ist.

Die aktuellen politischen Bemühungen wirken dieser Abwärtsspirale keineswegs entgegen. Trotz steigenden Ausgaben nimmt die Bildungsqualität ab. Gemäss der letzten PISA-Studie hat jeder fünfte Schüler in der Schweiz Mühe mit Lesen und Rechnen. Der Anteil an fremdsprachigen Schülern stieg in den letzten Jahren massiv an. Durchschnittlich liegt er in Schweizer Schulklassen bei über 25 Prozent, wobei in städtischen Schulzimmern der Prozentsatz vielfach gegen 100 avanciert. Mehrere Studien weisen nach, dass ein sogenannter „Kippeffekt“ in den Schulen entsteht. Der „Kippeffekt“ beschreibt den Zustand, bei welchem sich die Leistungen aller Schüler verschlechtern, sobald eine Schulklasse aus mehr als 25 Prozent fremdsprachiger Schüler besteht. Nebst dieser Schwierigkeit werden die Gemeinden gemäss Volksschulgesetz auch noch verpflichtet, Sonderschüler, also Schüler mit körperlichen oder intellektuellen Defiziten, in die Regelklassen zu integrieren. Dass dadurch die Schulqualität merklich leidet, ist klar. Damit nicht genug. Die Lehrpersonen seien überlastet, so ein oftmals gehörter Klageruf. Was tut man dagegen? Im Kanton Zürich fordern linke Parteien, die Pflichtstundenzahl für Primar- und Sekundarschullehrer um 2 Wochenlektionen mit einer Gesetzesanpassung zu senken. Dies würde zu jährlichen Mehrkosten von ca. 80 Mio. Franken führen. Es müssten zudem 450 Vollzeitstellen, d.h. ca. 650 neue Lehrerstellen geschaffen werden, was aufgrund des momentanen Lehrpersonenmangels kaum realisierbar wäre.

Dies sind lediglich ein paar Beispiele, welche unser Bildungssystem schwächen. Es gibt diverse Möglichkeiten, um unsere Schulbildung ohne finanziellen oder personellen Aufwand zu verbessern. Bewiesenermassen nicht zielführende und lediglich kostenintensive Reformen - wie zum Beispiel die Einführung der Grundstufe - sind zu stoppen, steigender administrativer Aufwand zu senken und der Deutschunterricht vor Eintritt in die Regelklassen zu forcieren. Es gilt, unserem Bildungssystem Sorge zu tragen - im Sinne unserer Kinder und der Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes.